

Germersheimer Rundschau

ZEITUNG FÜR DIE SÜDPFALZ

KURZ NOTIERT

120 neue Infizierte in einer Woche

KREIS GERMERSHEIM. Aktuell, Stand Montagmittag, gibt es im Landkreis Germersheim 380 bestätigte positive Covid-19 Fälle. Vor einer Woche waren es ebenfalls 380 Infizierte. Die Gesamtzahl der auf das Coronavirus seit Beginn der Pandemie positiv getesteten Kreisbewohner beläuft sich inzwischen auf 2875. Das sind 22 mehr seit Freitag und binnen einer Woche ein Plus von 120 Infizierten.

STATISTIK

Verbandsgemeinde Hagenbach: 245 Infizierte seit Beginn der Pandemie/20 aktuell Infizierte/207 genesene beziehungsweise nicht mehr infizierte Personen/18 Verstorbene.
Wörth: 413/42/367/4
VG Kandel: 249/42/204/3
VG Jockgrim: 259/45/208/6
VG Rülzheim: 290/45/240/5
VG Bellheim: 366/30/311/25
Germersheim: 594/63/521/10
VG Lingenfeld: 459/93/356/10
Kreis insgesamt: 2875/380/2414/81 |rhp/wim

Mit ÖPNV zum Impfen für Seniorenbeauftragte kein Problem

KREIS GERMERSHEIM. Wie komme ich mit öffentlichen Verkehrsmitteln vom Bahnhof in Kandel zum Impfzentrum ins Wörther Hafengebiet? Wie barrierefrei ist die Anfahrt, wie gut ist alles ausgeschildert und wie finde ich den Weg? Dieser Frage sind die Seniorenbeauftragte der Verbandsgemeinde Kandel, Manuela Tolkmitt, und deren Kollegin, Sozialarbeiterin Janna Haastert, Ende der vergangenen Woche nachgegangen. Das Fazit der Testfahrt: „Alles hat wunderbar funktioniert.“ Germersheims Landrat Fritz Brechtel begrüßt die Initiative aus Kandel und findet „es gut, wenn unsere Logistik unabhängig und unangekündigt getestet wird“. Solche Rückkopplungen werden aus seiner Sicht benötigt, um „Angebote zu verbessern, wenn es tatsächlich noch irgendwo haken sollte“. In Wörth sorgen Aufzüge an allen Bahnsteigen für einen barrierefreien Zugang. Am Busbahnhof selbst steht dann ein Reisebus von Fichtenkamm, als Bushuttle für die Sonderfahrt zum Impfzentrum, gut sichtbar an der Haltestelle bereit.

Vor Ort erhielten die Besucherinnen von Impfkordinator Mathias Deubig eine spontane Führung. Gelobt wurden dabei die übersichtliche Struktur und die gute Organisation vor Ort. Dass es keine Möglichkeit gibt Termine abzusagen oder zu verschieben hat mit der Koordination des Landes zu tun und wird als Verbesserungsvorschlag an die zuständige Stelle im rheinland-pfälzischen Ministerium weitergegeben, verspricht Deubig im Gespräch mit den Besucherinnen. Brechtel weist außerdem darauf hin, dass Menschen, die Mittel zur Blutverdünnung einnehmen, ihren aktuellen Quit-Wert vorhalten sollen. Der werde bei der Impfung abgefragt, eine entsprechende Vorab-Information fehle jedoch in den Impfunterlagen. |rhp

Hoher Schaden nach Einbruch ins Rathaus

LUSTADT. Einen hohen Sachschaden haben unbekannte Einbrecher verursacht, die in der Nacht von Donnerstag auf Freitag in das Rathaus in Lustadt eingebrochen sind. Die Einbrecher hebeltan nach Polizeiangaben mehrere Schränke und Türen auf, die dadurch massiv beschädigt wurden. Die genaue Schadenshöhe steht bislang noch nicht fest. Auch ob die Einbrecher etwas erbeutet haben, ist Gegenstand der laufenden Ermittlungen. Zeugen, die Hinweise zu der Tat geben können, werden gebeten sich unter Telefon 07274 9580 oder per Mail unter pigermersheim@polizei.rlp.de zu melden. |rhp/wim

Corona: Wieder mehr Anrufe bei Bürgertelefon

KREIS GERMERSHEIM. Nach dem Sommer ist die Anzahl der Anrufer in Sachen Corona beim Bürgertelefon des Landkreises wieder deutlich gestiegen. Das teilte die Kreisverwaltung auf Anfrage mit.
Circa 2100 Anrufer meldeten sich im Oktober, im November waren es circa 2300. Trotz der Feiertage hatten im Dezember 2020 circa 2000 Menschen Fragen rund um das Thema Corona.

Dabei beschäftigen sich viele Anfragen mit der Impfung. „Diese Anrufer werden dann auf die Impfhilfen des Landes und deren Terminvergabe verwiesen“, heißt es von der Kreisverwaltung. Auch gebe es zahlreiche Anfragen zum Thema „Reiserückkehrer“: Anrufer wollen wissen was zu tun ist, wenn sie aus dem Risikogebiet wieder einreisen, beziehungsweise sie erkundigen sich nach Testmöglichkeiten oder Quarantäneregulungen.

Außerdem melden sich häufig Personen, die einen positiven Test hatten oder Kontaktpersonen, die erfahren haben, dass sie Kontakt zu einer später positiv getesteten Person hatten.

KONTAKT

Das Bürgertelefon ist unter 07274 53-131 erreichbar von Montag bis Freitag, von 8.30 Uhr bis 12 Uhr und von 13.30 Uhr bis 16 Uhr.

Am Ende veröden die Innenstädte

Seit einem Monat sind die meisten Geschäfte wieder geschlossen. Trotz der vielerorts möglichen Abholung und Lieferung, ist der Umsatz fast überall eingebrochen. Die Diskussion um einen verlängerten Lockdown verschärft die Situation zusätzlich und staatliche Unterstützung scheint noch weit entfernt.

VON FLORIAN KAUFMANN

KREIS GERMERSHEIM. „Es fehlen die Perspektiven“, klagt Dirk Kunstmann von Meier Sport und Mode in Kandel über das „Hin- und Herhangeln und kurzfristige Entscheidungen der Politik“. Mit Gutscheinen und einem Abhol- und Lieferservice versucht er einen „minimalen Service“ für die Kunden aufrecht zu erhalten, mit dem eine Abwanderung ins Internet verhindert werden solle. Dies sei aber weit davon entfernt, sich wirtschaftlich zu tragen. Der Lockdown treffe den Textileinzelhandel besonders stark. Schon die ersten Maßnahmen im Frühjahr fielen mitten in den Saisonstart und dann „haben wir das Weihnachtsgeschäft weggenommen bekommen“.

Textilhändler: „Riesen-Einbußen“

„Wir haben Riesen-Einbußen“, sagt auch eine andere Textil-Einzelhändlerin aus dem Landkreis. „Im November hat es schon angefangen, als immer weniger Menschen unterwegs waren. Der Dezember war schlimm und der Januar ist noch schlimmer“. In ihrem Sportgeschäft spürt sie die Folgen des allgemeinen Lockdowns: „So lange kein Sport gemacht werden darf und Turniere ausfallen, verkaufen wir nichts“.

Sylvia Boehm versucht mit Lieferungen und direkten Kundenkontakten über WhatsApp ihr Geschäft mit Dessous und Wäsche in Germersheim am Leben zu halten. „Damit mache ich aber nur zehn Prozent des normalen Umsatzes“. Da es wirtschaftlich nicht zu tragen sei, verzichtet das Schuhhaus Grahn in Kandel auf einen Verkauf während des Lockdowns. „Der übliche Service“ sei bei einem Sortiment von über 40.000 Schuhen „nur händisch und im direkten Kontakt machbar“, sagt Walter Behrendt.

Zielkäufe statt Laufkundschaft

„Den Kunden fehlt das Stöbern“, bringt es Karina Petry von der Modellbahncke Germersheim auf den Punkt. Mit dem Abholservice und Versand kommt sie auf ein Viertel des regulären Umsatzes. Auch im Buchhandel „fehlt der Umsatz aus Mitnahmetiteln, und sei es eine Postkarte“, sagt Peter Fuhrmann von der Uni-Buchhandlung Hilbert in Germersheim. Ohne die Möglichkeit, „sich vom Sortiment inspirieren zu lassen“ lebe der Laden derzeit nur von gezielten Käufen treuer Kunden. Dies erziele rund 30 Prozent der sonst üblichen Verkäufe. Dagegen zeigt sich der Buchhändler

Politisches Schwerpunktthema, Hobby im Ehrenamt und im Privatleben eine wichtige Position nimmt das Thema Verkehr und da vor allem das Fahrrad ein. Strantz ist begeisterter Radler, hat gar kein Auto und fährt von seinem Wohnort Westheim jeden Arbeitstag zum Arbeitsplatz nach Speyer. Und jeder Tag führt ihm dabei aufs neue fehlende und schlechte Radwege vor Augen. „Ich muss auf diesem Weg oft die Straße benutzen“, sagt Strantz.
Um die Position der Radfahrer zu stärken, engagiert sich Strantz schon lange im ADFC, ist stellvertretender Vorsitzender im Kreisverband Germersheim und stellvertretender Landesvorsitzender. Als Verkehrs- und Radfahrer beschäftigt

KOMMENTAR

Gemeinsam handeln

VON FLORIAN KAUFMANN

Wenn der Einzelhandel kaputt geht, veröden die Innenstädte. Deshalb sind wir alle gefragt.

Die Corona-Krise und der Lockdown bedrohen den Einzelhandel in der Region langfristig. Die Folgen sind noch nicht vollständig abzusehen, doch ohne gemeinsames Handeln drohen die Innenstädte zu veröden. Hier ist vor allem die Politik gefordert. Doch die Wege zur Unterstützung für die Einzelhändler sind viel zu lang und steinig. Mit dem Argument, Betrug zu verhindern, hat die Bundesregierung mit den Überbrückungshilfen ein bürokratisches Konstrukt erschaffen, das selbst Fachleute nicht durchschauen und das zudem immer wieder nachträglich verändert wird. So wird die Unsicherheit für die Einzelhändler noch erhöht statt des dringend benötigten Mehrs an Planungssicherheit zu schaffen. Bei der Corona-Soforthil-

fe gehen die Staatsanwaltschaften bei knapp 0,5 Prozent aller Anträge einem Verdacht auf Missbrauch nach, berichtet das Landwirtschaftsministerium. Doch statt auf die nachträgliche strafrechtliche Aufarbeitung zu vertrauen, werden überkomplexe Maßnahmen ausgearbeitet, die alle Einzelhändler und Unternehmer in Geiselschaft nehmen. Begleitet wird dies von Politikern, die das eigene Handeln in den schönsten Farben malen, ohne damit der grauen Wirklichkeit nahe zu kommen. So wird Vertrauen verspielt. Doch auch wir alle sind gefordert, um vielfältige Städte zu erhalten: Indem wir statt mit drei Klicks im Internet, mal wieder zum Telefon greifen und beim Händler um die Ecke bestellen.

Guido Pausch aus Kandel „zufrieden“. Zwar fehle die Laufkundschaft, doch „die Leute bestellen und holen ab“, sagt er. Auch bei Elektro Holler in Schaidt laufe das Geschäft noch „relativ gut“, meint Christian Holler. Im Elektrobereich gäbe es „überwiegend gezielte Käufe und wir können unseren Kundendienst weiter anbieten“.

„Stimmung immer schlechter“

Doch „insgesamt wird die Stimmung immer schlechter“, sagt Malin Handrick von der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Dies betreffe nicht nur den Handel. „Der Einzelhandel ist ein Frequenzbringer für die Städte. Die leeren Innenstädte betreffen die ganze Wirtschaft“, sagt sie. Die Mehrzahl der Unternehmen klagte über Nachfragerückgänge und negative Effekte auf ihre Finanzlage. Im Textileinzelhandel seien die Lager mit Winterware voll, die aber nicht verkauft werden können. Dies belaste die Situation zusätzlich. „Das Geld liegt ein Jahr im Lager. Wenn wir wieder aufmachen dürfen, habe ich kein Geld, um neue Ware zu bezahlen“, sagt Boehm beim Blick auf ihre Winterware. Betroffen sind aber auch andere Einzelhändler. „Jetzt kommen die ganzen neuen Produkte und ich weiß gar nicht, ob ich die überhaupt ver-

kaufen kann“, sagt Petry für ihre Modelleisenbahnen.

Staatliche Hilfe noch nicht in Sicht

Je länger der Lockdown geht, umso dringender sei eine staatliche Unterstützung für die meisten Händler. Eine Verlängerung bis April werde „vielen Einzelhändlern das Genick brechen“, schätzt Handrick. „Wenn man dem Einzelhandel ein Vierteljahr klaut, das hält keiner lange durch“, meint auch Kunstmann. Um die Folgen des zweiten Lockdowns im Einzelhandel abzufedern, hat die Bundesregierung die Überbrückungshilfe III angekündigt. Wann aber Anträge gestellt werden können, „steht in den Sternen“, klagen die Einzelhändler. „Mein Steuerberater sagt mir, die Details der Umsetzung sind noch gar nicht alle geregelt“, berichtet Fuhrmann. Wie viele Einzelhändler klagt auch Kunstmann über die „extrem langsame Umsetzung bei der Auszahlung der Gelder“. Die Landesregierung machte auf RHEINPFALZ-Anfrage die späte Bereitstellung der „technischen Voraussetzungen“ durch den Bund für die schleppende Auszahlung der Hilfen verantwortlich.

Doch auch an der Umsetzung gibt es viel Kritik. „Ich weiß überhaupt nicht, ob ich was bekomme“, sagt Petry. Wenn überhaupt, könne sie



Ein Bild aus einer anderen Zeit: Late-Night-Shopping in Kandel.

ARCHIVFOTO: IVERSEN

wohl nur finanzielle Unterstützung für einen Teil der Miete erhalten. Für sie bliebe nichts. Auch die IHK kritisiert, dass für Selbstständige kein Unternehmerlohn in die Hilfen einbezogen wird. „Die Maßnahmen sind auf große Unternehmen abgestimmt. Wir kleinen Unternehmer werden nicht wirklich mitgedacht“, klagt auch Fuhrmann.

„Rückwirkende Änderungen bei Hilfe“

Kunstmann befürchtet gar System: „Die ausgelobten staatlichen Förderungen sind so ausgelegt, dass sie keiner richtig bekommt.“ Um Missbrauch bei den Hilfen zu verhindern, sind die Anträge für die meisten Unternehmen nur über einen Steuerberater zu stellen. „Das ist ein Steuerberatungsfinanzierungspro-

gramm“, lautet das Urteil von Boehm.

Der Bellheimer Steuerberater Wolfgang Boeck berichtet von mehreren Fällen, in denen er nach aufwendiger Prüfung feststellte, dass seine Mandanten nicht antragsberechtigt seien. In diesen Fällen trotzdem ein Honorar verlangen zu müssen, sei „schwer vermittelbar“. „Ich bin sauer, wie toll das von den Politikern verkauft wird und was dann rauskommt. Das sind Welten“, urteilt Kunstmann über die Umsetzung der Hilfen, bei denen zudem die Zugangsbedingungen rückwirkend immer wieder geändert würden. Das erhöht die Unsicherheit im Einzelhandel zusätzlich. Boehm sieht aber noch etwas Positives: „Wir kleinen Einzelhändler sind es gewohnt uns selbst auszubeuten und leidensfähig“.

„Das, was wir haben, sozialer machen“

LANDTAGSWAHL 2021: Jürgen Strantz kandidiert im Wahlkreis 51 (Germersheim) für Die Linke und fordert mehr Radwege und besseren ÖPNV

VON THOMAS FEHR

KREIS GERMERSHEIM. Jürgen Strantz bezeichnet sich selbst als politischen Menschen. Im Gespräch über seine Landtagskandidatur kommt das durch. Selbst wenn es sich in Richtung Small Talk entwickelt, klinkt der Kandidat der Partei Die Linke für den Wahlkreis Germersheim noch ein politisches Ausrufezeichen ein.

Politisches Schwerpunktthema, Hobby im Ehrenamt und im Privatleben eine wichtige Position nimmt das Thema Verkehr und da vor allem das Fahrrad ein. Strantz ist begeisterter Radler, hat gar kein Auto und fährt von seinem Wohnort Westheim jeden Arbeitstag zum Arbeitsplatz nach Speyer. Und jeder Tag führt ihm dabei aufs neue fehlende und schlechte Radwege vor Augen. „Ich muss auf diesem Weg oft die Straße benutzen“, sagt Strantz.
Um die Position der Radfahrer zu stärken, engagiert sich Strantz schon lange im ADFC, ist stellvertretender Vorsitzender im Kreisverband Germersheim und stellvertretender Landesvorsitzender. Als Verkehrs- und Radfahrer beschäftigt

ihn derzeit das Projekt „Pendler Radroute“, die ja auch durch den Landkreis führen soll. „Es gibt einen großen Unterschied zwischen Pendler Radroute und Radschnellweg“ klärt Strantz auf. Die Radschnellwege, die in den Nachbarbundesländern geplant werden, sind breite Radstraßen, die zwei Orte auf dem kürzesten Weg miteinander verbinden. „Rheinland-Pfalz hat eine eigene Konstruktion gefunden, die sich Pendler Radroute nennt“. Diese wird nicht neu gebaut, sondern nutzt vorhandene Rad- und Wirtschaftswege. „Nur die Lücken dazwischen müssen neu gemacht werden. Und die Wege auf mindestens 3 Meter Breite ausgebaut.“

Ob er das gut finden soll, weiß er noch nicht genau, jedenfalls kostet es weniger als neue Radschnellwege. „Und das spielt ja auch eine Rolle.“ Wichtig ist für ihn, dass es gute Wege für Alltagsradler gibt, also Menschen, die für Arbeits- und Einkaufswegen das Fahrrad benutzen. „Aber das ist noch viel zu tun“, sagt Strantz. Es gebe für den Radwegbau immer noch keine ausreichende Lobby und dementsprechend auch nicht genügend Geld. „Da müsste man mal Subventionen von der Autoindustrie



Tritt für „Die Linke“ an: Jürgen Strantz.

FOTO: VAN

umleiten“, schlägt er vor. Umleiten ist das Stichwort. Auch wenn seine Partei fordere, dass Geld anderweitig eingesetzt wird und Besserverdiener höhere Abgaben

zahlen, weist er den oft gehörten Vorwurf, Die Linke wolle eine neue DDR, weit von sich. „Wir wollen genau das, was wir hier haben. Wir wollen es nur sozialer gestalten.“

Zum sozialeren Gestalten gehört für den 51-jährigen Landschaftsgärtner und Gewerkschafter (Verdi) ein Öffentlicher Personennahverkehr, der weniger kostet – und besser funktioniert. „Das 365-Tage-Ticket für ein Jahr könnte ein Einstieg in später kostenlosen Nahverkehr werden“, so Strantz. Pünktliche Bahnen mit Fahrradabteilen und funktionierenden Anschlüssen könnten Menschen bewegen, das Auto öfter stehen zu lassen, ist er sich sicher.

Auf die Frage, wer das bezahlt, auch die Corona-Aufwendungen und Digitalisierungskosten, kommt eine für Die Linke völlig untypische Antwort: Nicht nur Steuern für Besserverdienende, sondern auch Schulden machen. „Die öffentliche Hand bekommt zurzeit Geld für 0 oder sogar mit Negativzinsen.“ Damit könne sie in die Zukunft investieren, ohne der nächsten Generation eine riesige Zinslast zu hinterlassen.

Sein Wahlprogramm verbreitet Strantz auf der Internetseite der Linken, bereitet Instagram-Auftritte vor und wirbt klassisch mit Plakaten und Flugblättern. Strantz: „Das ist ein kommunischer Wahlkampf. Ich wäre viel lieber bei den Leuten auf der Straße.“